

PULS aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 5: **Wohnen**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige tips im umgang und pflege mit cerebral gelähmten.

Ich möchte ihnen einige tips geben im umgang, verbunden mit pflege cerebral gelähmten.

- tips 1: Es ist sehr wichtig das man viel geduld hat bei mir, vorallem auf dem WC wenn ich urinieren muss, beim stuhlen ebenso. Denn wenn man sagt ich soll zu einer bestimmten zeit fertig sein, dann bin ich verkrampft, dann geht es meistens nicht.
 - tips 2: Wenn ich stark verkrampft bin, dann muss man mir nicht sagen, ich soll locker lassen, sonst wenn ich mir mühe geben will, da geht es nicht. Man muss mich eher durch irgend etwas ablenken.
 - tips 3: Ich wäre froh, wenn man mich fragt, wie soll ich dich vom bett auf den rollstuhl transportieren, denn ich mache immer wieder die erfahrung, dass man mich einfach hebt, ohne dass es nötig wäre.
 - tips 4: Wenn ich trinken will, dann habe ich immer ein röhrchen, aber nur damit ich selbstständig bin, es ist nicht so, dass ich nicht ohne röhrchen trinken kann, man muss es mir ohne röhrchen einfach hinhalten.
 - tips 5: Mir muss ja auch das essen eingegeben werden, es ist aber nicht so, dass man mir andauerend eingeben muss, ohne dass der pfleger oder die pflegerin nicht auch essen kann, man kann gut abwechseln.
- Kurz gesagt: Es muss bei allen handlungen immer gefragt werden wie man es machen muss, dann geht es besser, sei es beim kleider anziehen oder ausziehen, oder beim transport vom .bett in den rollstuhl oder auf das wc, oder wie man einen rollstuhl schiebt usw. Aber ich sage immer selber ohne dass gefragt werden muss.

Hans Zurbuchen, Brändistr. 27, Horw

PULS aktuell

"Behinderte Liebe"

Endlich läuft er, der film mit den vier porträts von behinderten.
Er ist zu sehen im "studio 4" in zürich
als matinee-vorführung jeweils um 12.00 uhr

Wichtig: nähere angaben siehe tagespresse.

PULS-MITARBEITERSITZUNG

14.2.79 in Zürich

Anwesend: Hans Hauser, Thomas Betschart, Lilian Studer, Daniela Brock, Therese Zemp, Ursula Eggli, Walter Müller, Vreni Niklaus, Hans Witschi, Wolfgang Suttner, Barbara Zoller, Helene Bruppacher nur vormittags, weil sie am nachmittag das PULS montieren musste!!!

Zuerst äusserte sich jeder über seine einstellung zum PULS und seine motivation mitzuarbeiten:

- **PULS interessiert alle anwesenden.** Es ist eine wichtige zeitschrift, die weit über die mitglieder der beiden vereine hinaus wirkt. Sie deckt eine marktlücke und ist ein wichtiges mittel der **öffentlichkeitsarbeit**. Durch genaues recherchieren wird PULS konkret und kann misstände aufzeigen.
- **Auf der anderen seite kommt unsere zeitschrift in letzter zeit bei vielen mitgliedern nicht mehr an.** Sie finden sie nicht anmächlich, eher mühsam. Es sollte eine **leserzeitung** sein, ist aber eine redaktionszeitung, weil die leser passiv bleiben. Wir müssen einen weg finden, die leser zu ermutigen, auch etwas zu schreiben. Persönliche anfragen haben einen relativ grossen erfolg, aufrufe im PULS nicht.

- **Ist PULS eine vereinszeitschrift oder ist seine hauptaufgabe die öffentlichkeitsarbeit?**

Wir kommen zum schluss, das beide aufgaben sehr wichtig sind. Es ist uns ein rätsel, warum gewisse regionalgruppen PULS bei der werbeaktion nicht unterstützen wollten. **Leider war niemand von ihnen anwesend**, um uns das genau zu erklären. Wir vermuten, dass den betreffenden die oft erscheinende polemik nicht passt, dass sie lieber den zufriedenen dankbaren behinderten sähen. Wir wären froh, wenn jede kritik in leserbriefen ausgedrückt würde, damit wir auch wüssten, wie PULS bei den lesern ankommt.

PULS und politik

- Das atomschutzbild im letzten PULS gibt anlass zu dieser diskussion. Neutralität und objektivität sind heute kaum möglich. Es hiesse vielleicht zu jeder meinung eine gegenmeinung suchen.
Aber engagement kann nicht neutral sein, und **PULS will sich engagieren!**
- **PULS muss für alle meinungen offen sein.** Wenn also jemand für eine politische abstimmung werben will, kann er das als seine persönliche meinung tun. Das bild hätte also mit namen versehen sein sollen, ev. mit kommentar.
- Ein red. vorwort soll nie meinungsbeeinflussend sein.

Verschiedenes

- Die red. soll mit schreibern kontakt aufnehmen zwecks kürzung zu langer beiträge.
- Wir könnten einen "spielverderber" suchen, der möglichst heftig auf PULS reagieren würde. Das gäbe vielleicht mehr schwung und spannung.
- PULS-sitzungen sind offen für alle. Die daten werden veröffentlicht.

- Wir könnten eigeninserate über die zeitung verteilen, etwa:
PULS ist DEINE zeitschrift!
- Wir suchen PULS, RIM, KNOSPE. Es sind nicht alle gesammelt worden. Von jetzt an müssen sie irgendwo archiviert werden.
- Das fotoarchiv bei Wolfgang wartet auf beiträge. Die regionalgruppen müssen daran erinnert werden.
- Es sollten vermehrt lustige und originelle sachen und auch kunst hereingebracht werden.

Neuerung

Von zeit zu zeit soll eine **sammelnummer** mit themenunabhängigen beiträgen erscheinen, dann nämlich, wenn sich bei der redaktion viele solche artikel angestaut haben.

Konkret, blick nach vorn!!!

Zum schluss machten wir uns richtig ans werk, besprachen die nächsten nummern, verteilten aufgaben und suchten nach weiteren themen. Folgendes steht nun auf dem programm:

mai und juni: wohngemeinschaften

juli/aug.: sammelnummer mit lustigen geschichten (Ursula Eggli ist gastredaktion!)

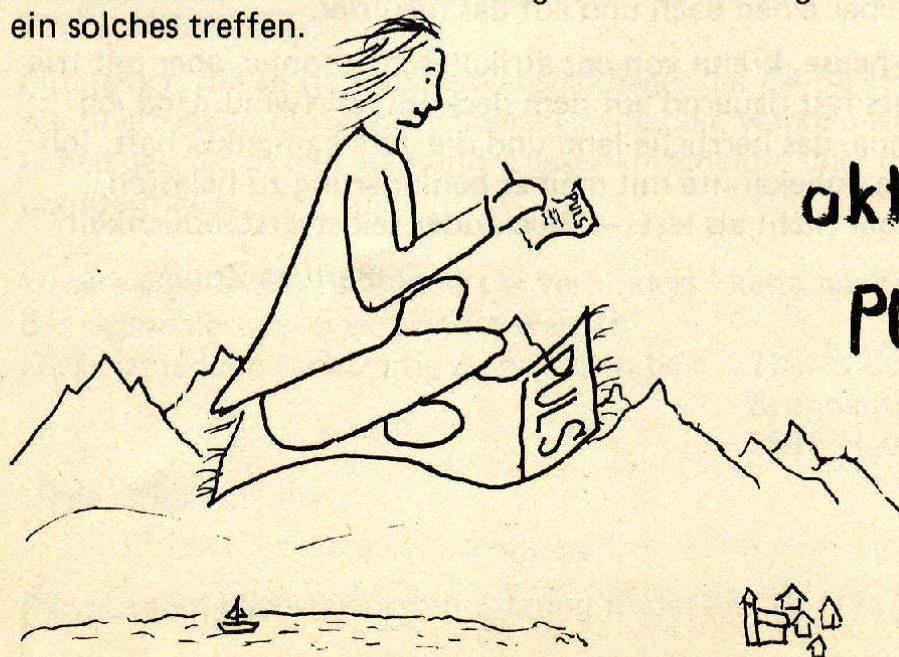
sept.: jubiläumsnummer

weitere themen: behinderte frauen
aktivität — passivität — resignation
emanzipation
zwischen mitleid und bewunderung
karikaturen
behinderte in andern ländern*

* Damit wir dieses thema genau recherchieren können, beantragen wir an die beiden vereine, allen anwesenden eine reise nach südamerika zu bezahlen!

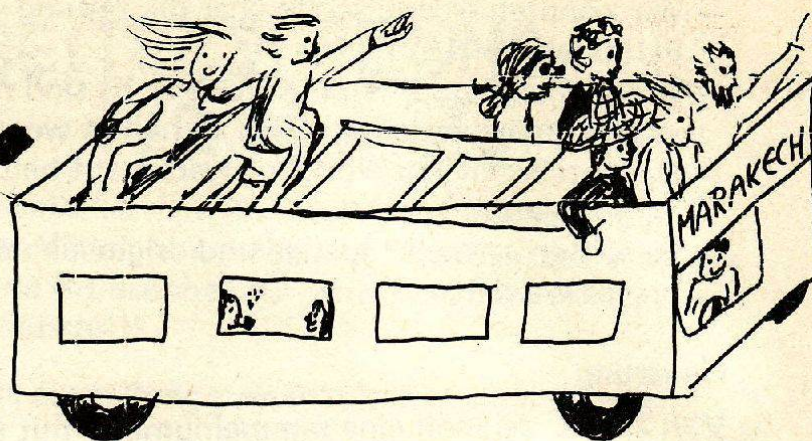
Alle teilnehmer sind sehr befriedigt von der sitzung und wünschen alljährlich ein solches treffen.

Barbara Zoller



aktive
PULS-Leser
kommen
weiter...

MAROKKO



Das waren sie also, meine zukünftigen reisegefährten. Mit rucksäcken oder koffern, den schlafsack unterm arm hockten sie am vereinbarten ort am flughafen. Sie hatten sich auch für diese spezielle reise für abenteuerliche leute entschieden. Wir würden zusammen in einem uralten englischen doppelstöckigen bus, dessen oberer stock zu einem sonnendeck umfunktioniert worden war, kreuz und quer durch Marokko fahren, in zelten schlafen, abkochen, improvisieren. Ich kannte keinen einzigen von ihnen, und doch würde ich völlig auf sie angewiesen sein, denn ich bin ja nur in "zivilisierten" verhältnissen selbständig. Würden sie mich nicht als unliebsame belastung in ihren ferien, als zumutung empfinden? Ach was, irgendwie würde es wohl gehen.....

Und wie es ging! Zuerst zwar vorsichtig abwartend, zögernde fragen: 'Soll ich dir helfen?' 'Geht's so?' und 'Könntest du mir wohl.....?' dann aber immer spontaner, selbstverständlicher und offener. Man fand es gut, dass ich den mut gehabt hatte, mitzukommen, und fragte mich auch, ob es mir denn nicht sehr schwer falle, dauernd sehen zu müssen, dass ich dies und jenes nicht kann. Bald merkten sie auch, dass man mich nicht mit glacehandschuhen anfassen muss, und ganz selbstverständlich wurde ich überallhin mitgeschleppt, über felsen, ins unruhige meer, über einen bach und auf das maultier.

Nun sitze ich wieder zu hause, braun von der afrikanischen sonne, aber mit tiefender nase, denn ich sass fast dauernd auf dem deck im fahrtwind. Und ich denke zurück an die sonne, das herrliche land und die gute kameradschaft. Ich hatte den mut, mir völlig unbekannte mit meiner behinderung zu belasten, doch sie empfanden sie gar nicht als last. — Glück oder selbstverständlichkeit?

Barbara Zoller